



„Tanzen füttert die Seele“

» | Wenn Leidenschaft, Beruf und Berufung sich optimal zusammenfügen:
Christiane Reitz und der „Tanzraum“

VON ERIC SCHERER | Er begann als „die etwas andere Tanzschule“ – und ist heute, nach über 30 Jahren, eine Mainzer Institution. Der „Tanzraum“ in der Wallaustraße ist zudem das Lebenswerk seiner Gründerin Christiane Reitz – auch wenn sie es ein wenig anders formuliert: „Er ist das Konglomerat all meiner Talente – alles, was ich gut kann, konnte ich hier bündeln und einbringen. Von daher kann ich mit Fug und Recht sagen, dass ich ein glücklicher Mensch bin.“ Eine Begegnung mit einer Tänzerin, für die sich Leidenschaft, Beruf und Berufung optimal zusammengefügt haben.

Sie beherrschen
nicht nur den
richtigen
Fingerzeig: Die
„Hip-Hop“-Klasse
bei „Tanzraum
zeigt sich“

© TANZRAUM

Hip-Hop“-Rhythmen sind seit einem runden Vierteljahrhundert fester Bestandteil der Popkultur. Sie drücken das Lebensgefühl junger Menschen aus – und lösen bei vielen unweigerlich einen Impuls aus, sich zu bewegen. Allerdings nicht nur bei jungen Menschen – die, die ihn als erste getanzt haben, zählen mittlerweile auch schon die ersten grauen Haare. Das Problem ist nur: Ältere Herrschaften haben oft Hemmungen, einfach so drauflos zu „hiphop-

pen“. Weil ihre Umgebung womöglich den Kopf schütteln könnte über die angejahrten Zausel, die nach ihrer Wahrnehmung „krampfhaft auf jugendlich“ machen wollen.

Nicht so in der der Mainzer Wallaustraße 78, wo Hip-Hop bereits seit 20 Jahren auf dem Wochenplan steht. Dort treffen sich jeden Montag sieben Herren über 40, um sich eine Stunde lang den Rhythmen von Snoop Dogg, 50 Cent oder Sido hinzugeben – unter

bewegter Anleitung von Steffi Küchenmeister, die während der Fastnachtszeit auch dem Männerballett der „Meenzer Drecksäck“ Beine macht. Und niemand schüttelt über sie den Kopf, im Gegenteil, jeder freut sich an der Begeisterung, mit der sie bei der Sache sind. Denn im „Tanzraum“ werden keine Schubladen bedient und keine Altersgrenzen gesetzt, wenn's um Musik und Bewegung geht. Hier gibt es kein „zu spät“, um mit dem Tanzen anzufangen, und keines, um damit aufhören.

Mehr Lebens- als Tanzschule

„Wir atmen, bis wir sterben – warum sollen wir nicht auch genauso lange tanzen?“ erklärt Leiterin Christiane Reitz. Und das ist nur einer von vielen Sätzen der Hausherrin, die unentwegt nachzuhalten scheinen in diesem von außen eher unscheinbar wirkenden Hinterhof. Genauso wie „Tanzen füttert die Seele.“ Oder, ebenso reitz-voll: „Tanzen erlaubt es Menschen, über ihren Körper einen Bezug zu ihrem Inneren zu finden“.

Es ist bereits herauszuhören: „Tanzen lehren, das ist für mich mehr, als eine Technik zu vermitteln.“ Denn: „Tanzen verbindet Musik mit Körper, Raum und Zeit – und hat, davon abgesehen, natürlich auch eine soziale Komponente.“ Und gesund, fit und jung hält Tanzen natürlich auch.

Der „Tanzraum“ versteht sich eben mehr als Lebens- denn als Tanzschule. Und im Grunde ist er auch aus einem Tanz heraus geboren: Aus der Begegnung miteinander harmonisierender Menschen, die sich am richtigen Ort zur der richtigen Zeit trafen – und in der richtigen Zeit.

Alain Bernard als Inspiration

Denn „schon immer gerne getanzt“ wie das Mädchen, dessen Eltern in Mombach ein Kaufhaus führten, haben viele.



**Tanzen ist
ihr Leben:
Christiane Reitz**
.....
© MARTINA PIPPRICH

Dass bei Christiane Reitz daraus gleichermaßen Beruf wie Berufung werden konnten, verdankt sie dem glücklichen Umstand, dass sie Ende der 1960er Jahre Dörte Wessel-Therhorn kennenlernte. Sie unterrichtet Gymnastik und Tanz an der Johannes-Gutenberg-Universität und ist ihrerseits Schülerin von Alain Bernard, der als einer der Pioniere der Jazz und Modern Dance-Begegnung in Europa gilt und auch die erste Musicalschule in der Schweiz betreibt.

Dörte Wessel-Therhorn kann Christiane Reitz sowohl für den Tanzstil begeistern als auch für Art, wie sie nach dem Vorbild Alain Bernards Schüler formt. Bald schon unterrichtet die junge Mombacherin selbst und bildet sich ständig weiter, unter anderem bei Intensivkursen in New York, die sie auch heute noch regelmäßig besucht. Parallel studiert sie Englisch und Kunsterziehung im Lehramt, behält also, ganz konservativ, fürs Erste noch einen „bürgerliche“ Existenz im Blick.

Am Ende ist es der Zeitgeist, der sie optimistisch stimmt, ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen. Ende der 1970er Jahre beginnt sich ein breites Publikum



**Balance im Takt:
Training im
Tanzraum**

© MARTINA PIPPRICH

für Tanzfilme und Musicals wie „Saturday Night Fever“, „A Chorus Line“, „Grease“ oder „All that Jazz“ zu begeistern, und der Konsum weckt auch eine neue Lust aufs Tanzen: Weg vom Einstudieren der Schrittfolgen von Standardtänzen, wie sie die klassischen Tanzschulen vermitteln, hin zu Spaß, Improvisation, Kreativität und einem neuen Körperbewusstsein.

Von vier bis über 80 – alle tanzen

Gemeinsam mit Dörte Wessel-Therhorn haucht Christiane Reitz daraufhin dem „Tanzraum“ Leben ein. Dass er nur in einem Hinterhofhaus in der Mainzer Neustadt einen Platz findet, empfindet sie nur am Anfang als Makel. Mittlerweile möchte sie sich den „Tanzraum“ genauso wenig an einen anderen Ort wünschen wie ihre Mitstreiter und Schüler: „Wir arbeiten hier stadtnah, können das Fenster aufmachen, ohne Abgase einzuatmen, und haben so immer frische Luft zum Entspannen.“

Seither kommen Tanzbegeisterte aus nah und fern ein oder mehrmals die Woche in die Wallaustraße – viele direkt aus Mainz, andere nehmen den Weg aus

Kastellaun, Simmern oder Darmstadt in Kauf, um sich Jazz- oder Steptanz, Modern oder Hip-Hop zu üben. Die jüngsten sind gerade mal vier Jahre alt, wenn sie mit der Tanzerziehung beginnen, die älteste Kursteilnehmerin ist bereits über 80 – und genießt mittlerweile das Privileg, beitragsfrei bis zum Lebensende mittanzten.

Einige bleiben ein oder zwei Jahre, andere zwanzig – oder auch länger. Denn auch nach über drei Jahrzehnten gibt es immer Neues zu entdecken im Tanzraum, Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln, weil auch die Leiterin und das Team immer wieder Neues entdecken und sich weiterentwickeln, was sie auch an ihre Kursteilnehmer weitergeben. Dagegen „gibt es hier keine Diven, die ihre Schüler als Publikum missbrauchen, und Modenschauen interessieren uns auch nicht“, versichert Christiane Reitz.

Neue Akzente – Grundwerte bleiben

Über all die Jahre geblieben sind die „Grundwerte“. Denn im Tanzraum ging und geht es, wenn es um Tanzen geht, immer um Körper, Seele und Geist gleichermaßen. „Was mich interessiert, sind nicht bewegliche Körper, sondern bewegliche Gehirne“, hat der Physiker und Judolehrer Moshé Feldenkrais einmal gesagt, dessen Lehren und die daraus entwickelten Methoden Christiane Reitz ebenfalls nachhaltig inspiriert haben. Auch Yoga, Tai Chi, Atem- und andere Entspannungsübungen sind feste Bestandteile des Lehrplans.

Mit dem aus den Mainzer Kammerspielen bekannten Choreographen Stéphane Delattre veranstaltet der Tanzraum regelmäßig „erklärende Aufführungen“, dazu bereichern immer wieder spannende Seminare und Workshops das Angebot für Mitglieder, in diesem Jahr beispielsweise mit Delattres Ensemble-

mitglied Alexandre Démont, der im französischen Hip-Hop zuhause ist, oder Nira Priore Nouak, die ihren Workshop-Teilnehmern Einblicke in den zeitgenössischen Tanz gewährt.

Ein Familienfest: „Tanzraum zeigt sich“

Selbst vor Publikum präsentieren sich die Schüler des Tanzraum stets gegen Jahresende im Frankfurter Hof: Die Vorführungen „Tanzraum zeigt sich“ geraten jedes Mal zu großen Familienfeiern, zu denen jeweils 500 Eintrittstickets meist schnell vergriffen sind.

Wie viele junge und junggebliebene Menschen in den vergangenen 34 Jahren durch ihre Tanz- und Lebensschule gegangen sind, vermag Christiane Reitz kaum zu sagen, im Zweifelsfall ist die

Zahl „eher sechs- statt fünfstellig.“ An der Uni ist Dörte Wessel-Therhorn mittlerweile in Ruhestand gegangen, auch als Geschäftsleiterin des Tanzraum fungiert Christiane Reitz mittlerweile allein. Dass ihre langjährige Wegbegleiterin aber weiterhin bei ihr unterrichtet, versteht sich von selbst.

Und dass es auch Christiane Reitz nicht anders halten wird, wenn die nunmehr 59-jährige irgendwann einmal aus Altersgründen die Geschäfte abgibt – davon ist unbedingt auszugehen. „Ich werde auf jeden Fall weiter tanzen, verspricht sie schon jetzt. Und: „Meine Vormittagsklassen haben mich bereits gebucht, bis ich 90 bin.“

Mehr Informationen unter:
www.tanzraum-mainz.de



Allgemeine Funktaxizentrale Mainz e. G.

Flughafentransfer zu Festpreisen · Kurierfahrten
Krankenfahrten · Seniorenservice

(06131)

910 910

E-Mail: info@taxi-mainz.de · Internet: www.taxi-mainz.de · Telefax: 06131/9109155